

Bericht über die Hybridversammlungen der JUSO Schweiz

Januar 2025

*Verfasst vom Zentralsekretariat der JUSO Schweiz
Gelesen und genehmigt durch die Geschäftsleitung der JUSO Schweiz*

1. Mandat

Dieser Bericht wurde gemäss dem Antrag A3 verfasst, der von der Geschäftsleitung der JUSO Schweiz an der ausserordentlichen Jahresversammlung vom 29. Juni 2024 eingereicht wurde. Dieser Antrag, der von der Versammlung angenommen wurde, hatte zum Ziel, die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Online-Teilnahme an Delegiertenversammlungen zu untersuchen und die Machbarkeit von Online-Abstimmungen zu evaluieren.

Änderungsantrag ZL34 an den Zugänglichkeitsleitfaden wurde damals zugunsten von A3 abgelehnt, der die systematische Einführung von Online-Abstimmungen vorsah. Anstatt diese Änderung also in den Zugänglichkeitsleitfaden aufzunehmen, verpflichtete sich die GL, bei der im September 2024 im Tessin stattfindenden Delegiertenversammlung ein Pilotprojekt durchzuführen, um diese Möglichkeit zu testen. Die Aufgabe dieses Berichts besteht darin, die Ergebnisse dieses Pilotversuchs zu präsentieren und die notwendigen Lehren für zukünftige Entscheidungen über die Online-Abstimmungen zu kennen.

Der Bericht soll ausserdem eine umfassende Analyse der demokratischen und technischen Aspekte der Online-Abstimmung geben.

2. Online Abstimmung

Die Online-Abstimmung, wie der Name schon sagt, zeichnet sich dadurch aus, dass man über eine Online-Plattform abstimmen kann. In diesem Kapitel werden die Vor- und Nachteile einer solchen Praxis sowohl aus technischer Sicht als auch aus Sicht der Ressourcen und der demokratischen Aspekte diskutiert.

2.1 Technik und Ressourcen

Die Online-Abstimmung zeichnet sich durch drei grosse technische «Phasen» aus, die die Verwaltung vor der Versammlung, die Verwaltung während der Versammlung und die Technik nach der Versammlung sind.

i. Vor der Versammlung

Die Vorbereitung im Vorfeld der Versammlung ist wohl am zeitaufwändigsten. Kumuliert erfordert die Vorbereitung das Äquivalent von 12 bis 14 Arbeitsstunden zwischen Anweisungen, Aufbau und Übersetzung. Die Plattform für das Online-Tool war bereits betriebsbereit. Diese zusätzlichen Arbeitsstunden beinhalten nicht die Wartung der Plattform oder die Einrichtung einer solchen Webseite.

Die Vorbereitung der Abstimmungen muss äusserst methodisch und frühzeitig erfolgen. Jede Frage muss in die beiden anderen Landessprachen übersetzt werden, was personelle Ressourcen im Sekretariat und von Übersetzer*innen erfordert. Es ist daher notwendig, alle Änderungsanträge zu Positionspapieren oder komplexere Abstimmungen über Resolutionen und Gegenresolutionen im Voraus einzuplanen. Während es global gesehen sinnvoll ist, einen genauen Überblick über den Ablauf der Versammlung zu haben, stellen diese Aufgaben aus Arbeitssicht eine zusätzliche Belastung dar, die zu den ohnehin zahlreichen Verpflichtungen

eines politischen Sekretariats kurz vor einer wichtigen Veranstaltung wie einer Versammlung hinzukommen.

Zusätzlich zur Vorbereitung der Fragen ergibt sich auch die Herausforderung in Bezug auf die Delegierten. Nur diejenigen Personen, die sich rechtzeitig, also wie stets kommuniziert bis spätestens eine Woche vor der Versammlung, angemeldet haben, erhalten einen E-Mail-Zugang zum Online-Abstimmungstool. Das Sekretariat muss alle Teilnehmer*innen auf der Plattform registrieren, damit sie die erforderlichen Zugangsdaten erhalten können. Spät eingehende Anmeldungen, wie sie bei Versammlungen der JUSO Schweiz häufig vorkommen, erschweren diese Aufgabe zusätzlich.

Neben diesen beiden Punkten, die mehr Ressourcen im Sekretariat erfordern, gibt es auch die Problematik der Delegierten. Diese erhalten eine E-Mail mit einem geheimen Code. Die Bedienung des Tools erfordert von den Delegierten eine zusätzliche Vorbereitung, die vor der Versammlung abgeschlossen sein muss, damit das Tool ab Beginn der Versammlung genutzt werden kann.

i. Während der Versammlung

Dies ist der zweitwichtigste Punkt, wenn es um die Ressourcenfrage geht. Tatsächlich sind bei Online-Abstimmungen alle Teilnehmer*innen betroffen.

Zunächst einmal die Delegierten: Alle erhalten ihren persönlichen Code und müssen sich für jede Abstimmung auf der Online-Plattform einloggen. Die Abstimmungen werden also verlängert und getimed, damit jede*r sich einloggen und abstimmen kann. Die allgemeine Benutzeroberfläche der Online-Plattform ist nur auf Deutsch verfügbar. Die Fragen und Antworten wurden jedoch übersetzt.

Auch die Mandatskontrolle wird verlängert. Für Personen, die sich innerhalb der Fristen angemeldet haben, stellt dies kein Problem dar. Bei der DV im Tessin mussten die anwesenden Personen vor Ort ausserdem eine physische Mandatsprüfung durchlaufen und erhielten eine Abstimmungskarte, die für den Fall eines Ausfalls des Tools vorgesehen war. Personen, die spontan ohne vorherige Anmeldung erscheinen, müssen jedoch einzeln und manuell in die Abstimmungsplattform eingetragen werden. Zusätzlich muss über ein separates Tool ein E-Mail mit Anweisungen zur Nutzung der Plattform versendet werden.

Die Verwaltung des Online-Tools erfordert während einer Versammlung zwei Personen. Bei der Versammlung in Giubiasco wurde dies von einem Mitarbeiter des Sekretariats und dem Versammlungsvorsitz übernommen. Der Sekretariatsmitarbeiter war fast durchgängig mit dem Tool verbunden, um den Ablauf der Versammlung zu verfolgen, insbesondere die Freigabe von Abstimmungen, das Verbergen von Abstimmungen für die Übersichtlichkeit, das Eintragen neuer Delegierter und das Hinzufügen möglicher zusätzlicher Abstimmungen.

Die grösste Belastung liegt jedoch auf den Schultern des Versammlungsvorsitzes. Dieses Gremium der JUSO Schweiz, bestehend aus vier Personen, muss bereits die Versammlung leiten, Redezeiten und Wortmeldungen verwalten, Übersetzungen im Griff haben usw. Das Online-Voting stellt daher eine zusätzliche Belastung dar. Der Versammlungsvorsitz war verantwortlich für das Hochladen der Abstimmungen, das Verbergen von Abstimmungen und die allgemeine Verwaltung der Plattform.

Das Online-Abstimmen bietet weniger Flexibilität für spontane Anträge oder Ordnungsanträge. Da alles im Voraus vorbereitet werden muss, muss die Versammlung angehalten werden oder warten, falls Abstimmungen kurzfristig erstellt werden müssen, bis die Frage übersetzt und veröffentlicht werden kann.

iii. Nach der Versammlung

Dies ist der Teil, der am wenigsten kompliziert ist und am wenigsten Ressourcen benötigt. Es genügt, alle auf der Plattform registrierten Delegierten zu löschen und alle Abstimmungen zu löschen.

Beim Schreiben eines Protokolls hat das Online-Abstimmungswerkzeug ausserdem den Vorteil, dass es die genauen Ergebnisse jeder Abstimmung festhält. So ist es einfacher, ein genaues Protokoll zu schreiben.

2.1 Demokratische Aspekte

Die Online-Wahl bringt einige Herausforderungen mit sich, bietet aber auch Vorteile aus demokratischer Sicht.

Vorteile

- Die Online-Abstimmung ermöglicht es, mehr Menschen zu beteiligen. Die Zugänglichkeit wird dadurch verbessert.
- Die Online-Wahl ermöglicht eine schnellere geheime Abstimmung, da die Auszählungsphase automatisiert und sofort erfolgt.
- Das Abstimmungstool speichert die Ergebnisse, was die Erstellung eines genauen Protokolls erleichtert.

Nachteile

- Online-Abstimmungen erfordern mehr als ein Dutzend zusätzliche Arbeitsstunden.
- Damit die aus der Ferne anwesenden Personen informiert abstimmen können, sind sie auf einen Livestream in ausreichender Qualität angewiesen. Die Ressourcen, die für die Organisation der Versammlungen zur Verfügung stehen, erlauben keinen ausreichend guten Livestream (insbesondere in Bezug auf die Tonqualität).
- In der in Giubiasco getesteten Form können die Personen aus der Ferne zwar abstimmen, aber keine Wortmeldungen abgeben. Dies ist keine echte Gleichbehandlung.
- Bei einer schlechten Internetverbindung kann das Abstimmungssystem gefährdet sein.

3. Livestream

Die Online-Abstimmung wird von einem Livestream gefolgt. Es wäre nicht möglich, eine Fernabstimmung anzubieten, wenn es keine Möglichkeit gäbe, die Diskussionen live zu verfolgen.

Der Livestream bedarf während der gesamten Versammlung mindestens eine Person, die ständig dafür sorgen muss, dass Bild und Ton weiterhin funktionieren. Bei den letzten Versammlungen wurde diese Aufgabe von einer delegierten Person ausserhalb des Vorstands und des Sekretariats übernommen.

Die Qualität der letzten Livestreams war ziemlich schlecht, sowohl was den Ton als auch was das Bild betraf. Allerdings hat sich niemand an das Sekretariat oder die Versammlungsleitung gewandt und behauptet, dass es nicht möglich sei, die Versammlung zu verfolgen.

Es wäre möglich, die Hardware für den Livestream zu verbessern - bei den letzten Versammlungen wurde er von einem Mobiltelefon aus durchgeführt. Dies würde jedoch eine finanzielle Investition darstellen. Ausserdem wird die Qualität des Livestreams vor allem durch die Qualität des WLANs im Saal beeinflusst, die wir nicht kontrollieren können. Bei der Nutzung des Online-Tools müssen alle Anwesenden ständig das Internet nutzen und belasten das Netzwerk.

4. Zugänglichkeit

Der Vorschlag, einen Livestream und die Online-Abstimmung zu ermöglichen, wurde erst im Rahmen des Zugänglichkeitsleitfadens gemacht. Zumindest seit der Verabschiedung davon im Juni 2024 tut das Sekretariat sein Bestes, um diese neuen Standards umzusetzen.

Die Möglichkeit, Diskussionen zu verfolgen und abzustimmen, ohne selbst eine Wortmeldung abgeben zu können, wirkt limitierend bezüglich der Demokratie. Dies wäre nur eine teilweise Verbesserung der Zugänglichkeit für Menschen, die nicht an Versammlungen reisen.

Es gibt weitere Massnahmen, um die Zugänglichkeit von Versammlungen zu verbessern: Eine Versammlung pro Jahr findet am Sonntag, statt am Samstag statt - und die Jahresversammlung an zwei Tagen, sodass auch Personen, die am Samstag nicht verfügbar sind, teilnehmen können. Die Versammlungen finden an verschiedenen Orten statt, so dass Personen aus den meisten Regionen mindestens eine Versammlung pro Jahr mit kurzer Anreisezeit besuchen können.

5. Die Erfahrung im Tessin

Wie bereits erwähnt, wurde das Hybridformat - mit Livestream und Online-Abstimmung bei der Versammlung in Giubiasco getestet.

Zunächst einmal war die Tessiner Versammlung aus kontextueller Sicht aus mehreren Aspekten interessant, um diesen Test durchzuführen. Es handelte sich um eine Versammlung mit theoretischen Debatten, einschliesslich eines Positionspapiers, mehrerer Resolutionen, Anträge, und Diskussionen, die für die Parteilinie wichtig waren. In diesem Sinne war diese Versammlung eine einmalige Chance, eine hybride Versammlung zu testen.

Insgesamt waren 83 bis 85 Delegierte vor Ort. Die maximale Zahl der Stimmberechtigten betrug 89, was darauf hindeutet, dass zwischen 4 und 6 Personen die Versammlung online verfolgten. Es ist anzumerken, dass 117 Delegierte Zugang zur Abstimmung und Teilnahme an der Versammlung erhalten hatten. Trotz der Online-Abstimmung und des Livestreams lag die endgültige Beteiligung bei 76%. Somit waren es maximal 89 Abstimmende. Die Beteiligung sank jedoch bei einer der Abstimmungen auf maximal 42% - 40 Personen - und schwankte bei den Positionspapieren zwischen 42 und 54%.

Der Livestream wurde von maximal 9 Personen gleichzeitig verfolgt, im Durchschnitt waren es 3. Nach der ersten Stunde der Versammlung wurde der Livestream von maximal 5 Personen gleichzeitig angesehen.

6. Empfehlungen

6.1 Empfehlungen vom Personal des Sekretariats

Die Mitarbeiter*innen des Sekretariats halten fest, dass die oben genannten Punkte sowohl in Bezug auf die Technik als auch auf die personellen Ressourcen für die Online-Abstimmung und den Livestream alle bestätigt wurden, sowohl Vor- als auch Nachteile. Ein Schlüsselfaktor, der von vielen Personen - durch Typeform-Feedback und informelle Gespräche mit Personen aus allen drei Sprachregionen - hervorgehoben wurde, betraf jedoch die Atmosphäre und die Beteiligung. Da online abgestimmt werden muss, müssen sich alle regelmässig einloggen und sich in einen Computer oder ein anderes elektronisches Gerät vertiefen. Das macht die Atmosphäre nüchterner und vermittelt den Eindruck einer Geisterversammlung - Delegierte, die nur halb anwesend sind. Auch die allgemeine Dynamik ist „platter“, weil immer Ergebnisse erwartet werden. Dies führt dazu, dass die Versammlung in sich zusammenfällt und stumpfer wirkt.

Der Abstimmungsprozess mit dem Online-Tool ist langsamer und führt zu einer geringeren Beteiligung. Die Zeitfrage ist oft kritisch beim Versammlungsvorsitz, die genügend Zeit für wichtige politische Diskussionen planen müssen. Die geringe Beteiligung ist ebenfalls besorgniserregend und die GL befürchtet, dass es zu einer selektiven Beteiligung an Abstimmungen kommen könnte, wodurch die demokratische Legitimität der Entscheidungen der Vollversammlungen geschwächt würden. Hinzu kommt der Risikofaktor. Das Tool funktionierte während der Versammlung in Giubiasco gut, aber man ist nie vor technischen Problemen sicher (z.B. ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts unser Antragsgrün ausser Betrieb gewesen).

Die Mitarbeiter*innen des Sekretariats sind sich bewusst, dass ein solches Angebot für viele Genoss*innen wichtig ist, aber die zur Verfügung stehenden Ressourcen sind derzeit zu gering. Diese zusätzliche Arbeit führte allein in den zwei Wochen vor der Versammlung zu einer Überlastung von 10 Stunden und 45 Minuten. So könnten in Zukunft andere wichtige Aspekte der Versammlungen vergessen oder vernachlässigt werden, wenn ein solches Arbeitspensum verlangt wird.

Die Mitarbeiter*innen des Sekretariats fordern daher, dass der Status quo bevorzugt wird oder dass ihre Ressourcen entsprechend aufgestockt werden können.

6.2 Empfehlungen durch die Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung schliesst sich den Schlussfolgerungen der Mitarbeiter*innen des Sekretariats an. Die Online-Partizipation ist eine wichtige Herausforderung, die jedoch nicht ohne zusätzliche Kosten oder Auswirkungen auf die Arbeit des Sekretariats in anderen Bereichen bewältigt werden kann.

Die Vorbereitung der Delegiertenversammlung in Giubiasco führte zu zahlreichen Überstunden, die kompensiert werden mussten, was die bezahlten Ressourcen im Sekretariat einschränkt und den Druck auf die ehrenamtliche Arbeit erhöht.

Die Geschäftsleitung empfiehlt daher, keine Infrastruktur für Online-Abstimmungen einzurichten und die Diskussion erneut zu führen, falls die finanziellen Ressourcen für das Personal im Sekretariat erhöht werden können.